



3 - Platon: Die größte Entdeckung der Geistesgeschichte

Sein Leben und sein Werk

Leben Platons (altgriechisch Πλάτων Plátōn, latinisiert Plato)

* 428/427 v. Chr. , † 348/347 v. Chr. in Athen; Platon entstammte einer angesehenen und wohlhabender Familie, 2 ältere Brüder, Glaukon und Adeimantos, und eine Schwester, Potone, deren Sohn Speusippos nach Platons Tod die Leitung der Akademie übernahm. Jugendzeit während des Peloponnesischen Krieges (431 – 404); wurde durch Kratylos in die Philosophie Heraklits eingeführt; lernte mit 20 Jahren Sokrates kennen und folgte ihm als Lehrer und Vorbild bis zu dessen Tod.

Die politische Lage in Athen war nach der Niederlage gegen Sparta, der Tyrannei des „Rates der 400“ (411) und der Gewaltherrschaft der „30 Oligarchen“ (404, daran war seine Familie mütterlicherseits beteiligt) sehr unruhig. Der politisch motivierte Prozess gegen Sokrates und seine Verurteilung und Hinrichtung taten ein Übriges, um Platon in der Folgezeit zu der Überzeugung zu bringen, nur eine Herrschaft der Besten, also der Philosophen, könne Gerechtigkeit und Frieden herbei führen. In seiner Schrift Πολιτεία *Politeía*, *Der Staat*, beschreibt er die Erziehung und Ausbildung der künftigen Staatsführer. Zunächst aber verließ Platon Athen und machte mehrere Reisen, unter anderem nach Sizilien (389/388), wo er die Pythagoreer und ihren damals führenden Mathematiker Archytas von Tarent kennen lernte.

Für Platons Lebenslauf von großem Einfluss wurde sein Besuch in Syrakus unter der Herrschaft des Tyrannen (= Königs) Dionysios. Mit dessen Schwager Dion verband ihn eine langjährige, später problematische Freundschaft; Dion wurde ein Anhänger und Schüler der Philosophie Platons. Das ausschweifende Luxusleben in den süditalischen Städten der „*Magna Graeca*“ gefiel Platon nicht, und so kehrte er nach Athen zurück, fiel dabei in feindliche (spartanische?) Hände und wurde als Sklave verkauft, kam aber bald wieder frei. In Athen kaufte er einen dem Akademos geweihten Hain, in dem er nach dem Vorbild der Pythagoreer seine Schule aufbaute und philosophische Vorlesungen abhielt. Gastlehrer und Schüler übernahmen weitere Lehraufgaben, so dass die „Akademie“ die erste Philosophenschule Griechenlands wurde. Platon selbst lebte und lehrte zwei Jahrzehnte auf dem Gelände der Akademie. In dieser Zeit entstanden die meisten seiner uns bekannten Schriften.

Das folgende Jahrzehnt (367 – 357) war bestimmt von Platons Beteiligung und Verwicklung in die politischen Verhältnisse von Syrakus. Nach dem Tod des Dionysios reist Platon 365 unter Vermittlung Dions und auf Einladung des Sohnes und neuen Herrschers Dionysios II. erneut nach Syrakus in der Hoffnung, dort nun ein Staatswesen nach dem Vorbild der *Philosophenherrschaft* aufbauen zu können. Letztlich konnte sich Platon aber am Hofe des Dionysios II. nicht durchsetzen, und wohl auch beim Herrscher selber nicht, der zu allererst auf die Stabilisierung seiner eigenen Herrschaft bedacht war und sich dabei zunehmend der Mittel seines Vaters (Intrigen und Begünstigungen) bediente. Dion seinerseits griff zu konspirativen Mitteln und wurde verbannt. Da verließ auch Platon 365 Syrakus, enttäuscht über diesen Fehlschlag im harten Alltag der Machtpolitik. - Auf ausdrücklichen Wunsch Dionysios II. und als Vorbedingung der Begnadigung Dions reist Platon 361 zum dritten Mal nach Syrakus, doch erneut erwartete ihn eine Enttäuschung. Dionysios II. wähnte sich im Besitz philosophischer Weisheit, ohne ein philosophisches Leben zu führen; auch das Versprechen, Dion zu begnadigen, hielt er nicht ein. Dions Freunde und Parteigänger in der heimatlichen Akademie planten unter Speusipps Führung derweil einen gewaltsamen Umsturz in Syrakus, was dort nicht verborgen blieb und Platon in eine gefährliche Lage brachte. Nur die Intervention seines alten Freundes, des geachteten Philosophen Archytas aus Tarent, ließ ihn 360 wieder heil zurück nach Athen gelangen. Doch die Sache war noch nicht ausgestanden: Dion brachte eine Streitmacht der zahlreichen Feinde des Dionysios II. zusammen und eroberte Syrakus im Jahre 357. Seine Versuche, eine Art „Philosophenherrschaft“ zu etablieren, wovon Platon bis zuletzt überzeugt war, scheiterten, weil er verdächtigt wurde, nur eine neue Tyrannei zu errichten; die Machtkämpfe endeten mit der Ermordung Dions 354. Platon setzte dem Freund in einem Epigramm ein Denkmal; im „Siebenten Brief“ an die Anhänger Dions rechtfertigt sich Platon für sein loyales Verhalten in den Jahren, die er die

Gastfreundschaft Dionysios' genossen und geachtet hatte. Dionys und Dion (Damon) hat Friedrich Schiller in „Die Bürgschaft“ eine dichterische Denkmal gesetzt.

In den letzten 6 Jahren widmete sich Platon wieder der Lehre in der Akademie, wandte sich auch in einer uns nicht erhaltenen Rede „Über das Gute“ an die allgemeine Öffentlichkeit, erntete aber weitgehend Unverständnis. Platon starb mit 80 Jahren 348/347 im Kreise seiner Schüler und Freunde in Athen.

Geschichte des „klassischen“ Griechenlands:

800 – 650 Ausbreitung (griechische Kolonisation) von Ionien bis Südfrankreich (Marseille), vor allem in Unteritalien. Dichtung Homers und Hesiods (um 700 v.C.); 650 – 500 Entstehung der Poleis = Stadtstaaten, meist unter Einzelherrschern (Tyranen); Reformen im Straf- (Drakon) und Staatsrecht (Solon, 594/593) als „Demokratie“; in Athen noch Episode des Peisistratos (561 – 510); ab 501 Blütezeit der „Attischen Demokratie“. - 120 Jahre „Perserkriege“ gegen Expansionsdrang unter Dareios I. und Xerxes I., beginnend mit dem „Ionischen Aufstand“ 501: Höhepunkte: die Schlacht bei Marathon (490 v.C.) im ersten sowie die Schlacht bei den Thermopylen (480 v.C. Erfolg der Perser) und die Seeschlacht von Salamis (480 v.C. Erfolg Athens unter Themistokles) im zweiten persischen Krieg. Die Niederlage der Perser hatte weit reichende Auswirkungen auf die weitere persische, griechische und letztlich europäische Geschichte. Wichtigste zeitgenössische Quelle für die Geschehnisse ist der antike Geschichtsschreiber Herodot. 477 Gründung des *Attischen Seebundes* unter Führung Athens als Verteidigungsbündnis gegen Perser. Blütezeit Athens (Die Akropolis mit dem Parthenontempel wurde damals unter der Regie des Phidias zum glanzvoll-repräsentativen Zentrum der Seemacht Athen ausgebaut; klassischen Tragödien von Aischylos, Sophokles und Euripides) bis zum Tod des Perikles 429. Zunehmende Rivalität zwischen **Athen** („Demokratie“, aber beherrschte imperial den Seebund) und **Sparta** (Oligarchie mit militärischer Disziplin, aber Wortführer der Freiheit der griechischen Städte) führte zum *Peloponnesischen Krieg** 431 – 404; vollständige Niederlage Athens; Errichtung der Herrschaft der Oligarchen nach Vorbild Spartas (Rat der 400; Herrschaft der 30); sein Historiker: Thukydides. Krieg der Städte ging aber weiter bis zum „Königsfrieden“ 386, vom Perserkönig Artaxerxes II. garantiert. Die Schwäche der griechischen Poleis nutzte das aufstrebende Makedonien unter Philipp II. zur gewaltsamen Einigung Griechenlands 338 unter makedonischer Führung. Mit dem Machtantritt seines Sohnes Alexander (sein Erzieher war Aristoteles) nach Philipps Ermordung 336 lässt man das **Zeitalter des Hellenismus** beginnen. Unter Alexander breitete sich die griechische Herrschaft bis nach Indien aus. Nach dem frühen Tod Alexanders 323 folgte die Aufteilung in Diadochenreiche. Im Westen strebte Rom empor und übernahm nach den Punischen Kriegen (gegen Karthago) die Macht in ganz Italien (272) und im gesamten Mittelmeerraum (nach 200 v.C.).

*) Das goldene Zeitalter des klassischen Griechenlands wurde durch diesen antiken Weltkrieg, der von Sizilien bis nach Kleinasien getobt hatte und in dem jede größere Macht der Region beteiligt gewesen war, beendet. Der Krieg war ein Wendepunkt für die Geschichte der griechischen Poliswelt, deren vormals (wenngleich labiles) politisches Gleichgewicht nachhaltig destabilisiert wurde. Athen konnte zwar im 4. Jahrhundert v. Chr. die Restauration des Seebunds erreichen, doch blieb dieser weit hinter dem ersten Seebund zurück. Versuche, einen dauerhaften, allgemeinen Frieden, eine *koiné eiréne*, auf der Basis von Autonomie und Gleichberechtigung zu erreichen, führten nur zu kurzfristigen Atempausen. Die Welt der griechischen Polis fand auch im 4. Jahrhundert v. Chr. keinen Ausweg aus dem permanenten Kriegszustand. Am Ende dieser Entwicklung stand Griechenland unter der Hegemonie des ehrgeizigen Königs Philipp II. von Makedonien.

Überblick über Platons Werke:

Alle Werke Platons, die in der Antike bekannt waren, sind erhalten geblieben, abgesehen vom Vortrag „Über das Gute“, von dem es eine Nachschrift des Aristoteles gab, die verloren ist. Hinzu kommen Werke, die unter Platons Namen verbreitet waren, aber möglicherweise oder sicher unecht sind; auch sie gehören größtenteils zum *Corpus Platonicum* (der Gesamtheit der traditionell Platon zugeschriebenen Werke), obwohl ihre Unechtheit teils schon in der Antike erkannt wurde. Neben der Apologie sind 24 Dialoge sicher echt: Charmides, Euthydemos, Euthyphron, Gorgias, Ion, Kratylos, Kritias, Kriton, Laches, Lysis, Menexenos, Menon, Nomoi („Die Gesetze“), Parmenides, Phaidon, Phaidros, Philebos, Politeia („Der Staat“), Politikos („Der Staatsmann“), Protagoras, Sophistes („Der Sophist“), Symposion („Das Gastmahl“), Theaitetos, Timaios; (5 weitere umstritten, noch 5 sicher unecht.) Nur der Siebte Brief gilt als echt. - Die Textüberlieferung basiert auf den zahlreichen mittelalterlichen Handschriften. Hinzu kommen einige antike Papyri (Textfragmente). Ort und Zeit der Dialoge sind oft genau angegeben; so bilden etwa der Besuch beim inhaftierten Sokrates (Kriton), das Haus eines reichen Atheners (Politeia), ein Gastmahl (Symposion), ein Spaziergang außerhalb Athens (Phaidros) oder die Reise zu einem Heiligtum (Nomoi) das konkrete Umfeld. Die realitätsnahe Rahmumgebung erweckt den Eindruck einer historischen Begebenheit und vermittelt Authentizität. Es handelt sich allerdings nicht um Gesprächsprotokolle, sondern um literarische Fiktionen. Mythen, welche in die Dialoge eingeflochten sind, werden glaubwürdig beschrieben, beispielsweise beim Atlantis-Mythos im Timaios und im Kritias. (*Wikipedia*)